



Informationen für Schulpsychologinnen und Schulpsychologen in Beratungsstellen und Schulen

April 2010

Missbrauch und Misshandlungen von Schülerinnen und Schülern in Internaten

Die Veröffentlichungen und öffentlichen Diskussionen der Missbrauchs- und Misshandlungsvorfälle in Internaten haben auch die Schulpsychologinnen und Schulpsychologen in Deutschland erschüttert. Auch wenn die Thematik zumeist in anderen spezialisierten psychologischen Beratungseinrichtungen bearbeitet wird, so ist die Schulpsychologie in der direkten Beratung von Schulen häufig ebenfalls in die Beratung der Lehrkräfte oder der Eltern involviert. Außerdem liegen bei den Schulpsychologen jahrzehntelange Erfahrungen in der Arbeit mit schulischen Einrichtungen vor.

In der Folge der öffentlichen Diskussion haben auch die Sektion Presseanfragen erreicht, häufig mit der Fragestellung, wie es gerade in kirchlichen oder reformpädagogischen Internaten zu solchen Vorfällen kommen konnte und welche Auswirkungen dies auf das System Schule bzw. auf Betroffene hat. Die Diskussion erweiterte sich um die grundsätzliche Frage, ob in Internaten aufgrund der regelmäßigen und fortlaufenden Nähe generell eine höhere Gefahr von Missbrauchs- oder Misshandlungsvorfällen besteht.

Die Sektion Schulpsychologie im BDP hat sich in der öffentlichen Diskussion zu Beginn zurückgehalten und auf spezialisierte Psychologinnen und Psychologen des Verbandes verwiesen. Der Verlauf der Diskussion zeigte dann jedoch, dass die Sektion sowohl in der Öffentlichkeit als auch im BDP gefordert ist, ihre Sichtweisen und Erfahrungen einzubringen. Allerdings handelt es sich bei den betroffenen Institutionen zumeist um Einrichtungen in privater oder kirchlicher Trägerschaft, die nach unserer Kenntnis häufig selbst keine Schulpsychologen beschäftigen. Schnelle und undifferenzierte Schuldzuschreibungen hält der Vorstand für unangemessen und für die weitere Zusammenarbeit mit schulischen Einrichtungen für kontraproduktiv.

Verschiedene Presse- und Interviewanfragen wurden von der Sektion Schulpsychologie in der Folge beantwortet. Es wurde auch eine Einladung zu einer hochrangigen Podiumsdiskussion in Berlin an den Sektionsvorsitzenden gerichtet. An einer Pressemitteilung des Gesamtverbandes BDP hat sich die Sektion ebenfalls beteiligt. Diese ist auf unserer Internetseite www.bdp-schulpsychologie.de nachzulesen.

Der Sektionsvorstand möchte einen internen fachlichen Austausch zu dieser Problematik anregen. Insbesondere interessieren uns Ihre Erfahrungen und Einschätzungen als Schulpsychologin

oder Schulpsychologe mit schulischen Einrichtungen und insbesondere Internaten, in denen es zu Missbrauchs- oder Misshandlungsvorfälle gekommen ist.

Über eine Kontaktaufnahme würde ich mich sehr freuen. Sie erreichen mich unter stefan.drewes@bdp-schulpsychologie.de oder telefonisch unter 0211.89 95341.

Stefan Drewes

Vorsitzender der Sektion Schulpsychologie im BDP



Das Vorbereitungsteam für den 19. Bundeskongress besichtigte die Räumlichkeiten im Weserbergland-Zentrum in Hameln. Die Vorbereitungen für das Programm laufen auf Hochtouren. Doch fest steht schon jetzt: Die Weserbergland-Halle überzeugt durch hervorragende Räumlichkeiten und die Stadt Hameln mit ihrem historischen Flair bietet ein besonders schönes Ambiente.

Sind Sie dabei?

<p>handy & computer @schule.de</p> <p>Herausforderungen für Schule und Schulpsychologie</p>	<p>19. Bundeskongress für Schulpsychologie</p> <p>17.–19. November 2010 in Hameln</p>
<p>www.bdp-schulpsychologie.de/buko2010</p>	

Baden- Württemberg baut das System Schulpsychologischer Beratung um weitere 100 Stellen aus

Am Donnerstag den 11. März 2010, dem Jahrestag des Amoklaufs von Winnenden beschäftigte sich die Landesregierung von Baden- Württemberg im Landtag im Rahmen einer Plenarsitzung mit dem Bericht des Sonderausschusses „Konsequenzen aus dem Amoklauf in Winnenden und Wendlingen. Erfreulich für die Schulpsychologie in Baden Württemberg ist die Empfehlung des Sonderausschusses, die Zahl der schulpsychologischen Planstellen im Land zu verdoppeln sowie die kontinuierliche Qualifizierung der Schulpsychologen weiter zu fördern. So hat der Expertenkreis Amok erst einmal nur die Aufstockung der Schulpsychologen um 50 weitere Stellen empfohlen. Die klare Empfehlung des Sonderausschusses weitere 100 Stellen zu schaffen ist deshalb um so erfreulicher.

Der Ausbau der Stellen soll in drei Etappen statt finden. Schon im nächsten Schuljahr 2010/2011 werden dreißig neue Schulpsychologinnen und Schulpsychologen eingestellt. Der weitere Stellen- ausbau soll dann innerhalb von weiteren zwei Jahren erfolgen. Damit wäre im Jahr 2013 die Ver- doppelung erreicht. Dieser Ausbau zeigt deutlich, dass sich die schulpsychologische Arbeit in Baden- Württemberg bewährt hat und unsere engagierte Arbeit eine Wertschätzung erfährt.

Der in den letzten Jahren massive Anstieg des Unterstützungsbedarfs bei den Themen Krisenin- tervention, Konfliktmanagement oder auch Supervision von Lehrkräften sowie Anfragen zur Früh- erkennung und Beratung von Schulen und Eltern bei schwerer Gewalt stellt die Schulpsycholo- ginnen und Schulpsychologen vor besondere Herausforderungen. So ist der Ausbau der Stellen nicht nur konsequent, sondern auch nötig, um den vielen Aufgaben gerecht zu werden.

Erfreulich ist auch der Vorschlag des Sonderausschusses, die systematische Qualifizierung der Schulpsychologinnen und Schulpsychologen und deren Finanzierung zu thematisieren. So hat der Ausschuss unter anderem angeregt über eine langfristige Einstiegsqualifizierung der Psycho- logen nachzudenken, im Sinne eines universitären Studienangebots „Schulpsychologie“ an einer der Hochschulen im Land. Diese Entwicklung muss natürlich von Seiten des Berufsverbandes genau in den Blick genommen werden, um wirklich sicher zu stellen, dass hier nur an ein Qualifi- zierung für Psychologen gedacht ist. Andererseits lautet eine Forderung des Sonderausschusses auch die notwendigen Qualifizierungskosten für die aktuell neu einzustellenden Kolleginnen und Kollegen zu sichern. Auch die kontinuierliche und bedarfsgerechte Fortbildungen aller Schulpsy- chologinnen und Schulpsychologen muss weiter ausgebaut werden und die dazu nötigen Mittel zur Verfügung stehen. Nach Ansicht des Sonderausschuss Winnenden sollen speziell für die Schwerpunktthemen Krisenintervention und Gewaltprävention u.a. erforderlichen Qualitätssiche- rungsmaßnahmen an einem zentralen Kompetenzzentrum des Landes gebündelt werden.

Diese Entwicklungen werden in den nächsten Jahren zu einer weiteren Qualitätssteigerung der schulpsychologischen Versorgung von Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrkräften in Ba- den- Württemberg führen. Wünschenswert wäre, dass sich diese Entwicklung fortsetzt und sich auch auf weitere Bundesländer auswirkt. So zeigt sich doch auch an diesem Beispiel, dass sich die kontinuierliche berufspolitische Arbeit der Sektion Schulpsychologie und des Landesverban- des für die Schulpsychologie lohnt. Führt sie doch der Öffentlichkeit den hohen Stellenwert und die gesellschaftliche Relevanz der Schulpsychologie in der Prävention und in der Kriseninterven- tion für Kinder, Jugendliche und das System Schule vor Augen. Es bleibt zu hoffen, dass dieser Prozess weiter fortgesetzt wird und nicht abhängig ist von der Präsenz schlimmer Ereignisse in den Medien.

Interessierte Kolleginnen und Kollegen, die sich für den Bereich Schulpsychologie in Baden- Württemberg interessieren können ihre Bewerbung möglichst bald mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf, Zeugnisse und Tätigkeitsnachweise) und der unterschriebenen Anlage zur Bewer- bung (pdf-Datei unter www.kultusportal-bw.de/servlet/PB/menu/1265288/) bis spätestens 30. Ap- ril 2010 an folgende Adresse senden: Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württem- berg Personalreferat, Postfach 10 34 42, 70029 Stuttgart.

Sandra Rausch Landesbeauftragte Baden-Württemberg
der Sektion Schulpsychologie im BDP